



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Freitag, 6. Januar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Charlesville, 5. Januar. Ein Handstreich auf Rocroi ist gelungen, sieben capitulirt die Festung. Zwei Compagnien besetzen noch heute die Thore. von Senden.

Mézieres, 6. Januar. Rocroi ist heute besetzt worden. Es sind 300 Gefangene gemacht, 72 Geschütze, 1 Fahne und viele Waffen erbeutet, sehr bedeutende Vorräthe von Munition und Lebensmitteln vorgefunden worden. In Rocroi sind 8 deutsche Gefangene befreit worden, darunter 2 als Spione festgehaltene Preußen. Der Handstreich wurde gemacht mit 5 Bataillonen Infanterie, 2 Escadrons Husaren, 6 Feldbatterien und 1 Pioniercompagnie. von Senden.

Ueber die Einnahme von Rocroi wird der „Vossischen Ztg.“ berichtet: „In der Nacht zum 5. Januar brachen 5 Bataillone des 74. und 77. Regiments, zwei Schwadronen vom Husaren-Regiment Nr. 15, zwei 6pfündige und vier 4pfündige Batterien und eine Pionier-Compagnie — alles hannövrerische Truppen, der 14. Division angehörig — von Charlesville auf. Um 9 Uhr traf man vor Rocroi ein. Der Platz wurde umzingelt, die Geschütze in Position gebracht, und, nachdem ein hereingesandter Parlamentär abgewiesen worden war, um Mittag das Feuer eröffnet. Leider stand ein dichter Nebel, der die Festung vollkommen verhüllte, einer erfolgreichen Beschießung im Wege; er verhütete aber auch, daß das Feuer der feindlichen Artillerie, die von unseren Batterien nichts sehen konnte, irgendwelchen Schaden anrichtete. Trotzdem, daß man so von beiden Seiten in das Blaue hinein feuern mußte, gelang es unserer Artillerie doch, durch glückliche Treffer einzelne Häuser in Brand zu schießen. Nach eingebrochener Dunkelheit wurde die Beschießung eingestellt, und die Truppen erhielten den Befehl zum Rückmarsch nach Mézieres. Indessen sollte noch ein Versuch gemacht werden, dem Commandanten die bösen Folgen einer fortgesetzten Vertheidigung für die Stadt recht eindringlich an das Herz zu legen. Der hineingesandte Parlamentär fand die Stimmung nicht ungünstig. Mehrere Feuersbrünste waren ausgebrochen, die tapferen Mobilgardes, welche die Besatzung bildeten, zum großen Theil fortgelaufen, und so entschloß sich der Commandant, trotz der heroischen Proteste des anwesenden Unterpräfekten, zur Uebergabe — ein Entschluß, für den ihm die Einwohner sehr dankbar sein können, denn eine Wiederholung des Bombardements hätte ohne Zweifel die ganze Stadt zerstört, ohne daß bei der Schwäche und Demoralisation der Besatzung irgend ein Erfolg zu erwarten gewesen wäre. Aber nun entstand eine unvorhergesehene Verlegenheit. Der Commandant, der von dem Abzug der Belagerer nichts wußte, verlangte nämlich, um seine eigenen Leute im Zaume zu halten, die sofortige Besetzung durch deutsche Truppen; diese waren aber schon sämmtlich auf dem Wege nach Charlesville. Was thun? Glücklicherweise befanden sich sieben preußische Soldaten als Kriegsgefangene in der Festung, außerdem ein Kaufmann aus Sedan, den man seiner deutschen Abkunft wegen als Spion oder doch wenigstens als gefährliches Subject seit Monaten eingesperrt hielt. Der Parlamentär erlaubt sich den Vorschlag, diese Gefangenen herauszulassen, mit Waffen zu versehen und ihnen so lange die Bewachung der Thore zu übergeben, bis er draußen die Meldung gemacht habe. Der Einfall klingt scherzhaft; aber es ist ein Glück, daß selbst in diesem gräßlichen Krieg bis auf's Messer der Humor mitunter zu seinem Recht kommt. Kurz, der Commandant geht darauf ein, und so sehen sich die acht Gefangenen zu ihrer nicht geringen Ueberraschung plötzlich in eine Kriegsbesatzung der eroberten Festung verwandelt. Dem Sedaner Kaufmann besonders muß in dieser neuen Rolle seltsam zu Muth gewesen sein, aber auch er schulterte seinen Chassepot und steht mit den sieben preußischen Kriegern fest und treu als Wacht am Thor von Rocroi, bis die Ablösung herankam. Ein würdiges Seitenstück zu den historischen fünf Ulanen! Lange hatten die acht Männer übrigens nicht zu schildern, da der Nachtrab unserer Truppen bald eingeholt und zurückbeordert war. So wurde Rocroi erobert.“

Im Osten. Ein Extrablatt der „Karlsruher Ztg.“ meldet:

„Besoul, 5. Januar. Der Feind ist heute, 40000 Mann stark, bei Rioz (an der Straße von Besoul nach Besançon) auf einer Reconnoissance desselben bei Vellaux (nördlich Rioz) mit 1½ Brigaden, 2 Batterien und 1 Escadron siegreich zurückgeworfen worden. Der Verlust des Feindes unbekannt. 1 Offizier, 34 unverwundete Gefangene. Diesseitiger Verlust unbedeutend. von Glümer.“

„Besoul, 6. Januar. Bei den gestern stattgehabten Reconnoissancegefechten wurde Echenoz le Sec und Levecey genommen. Wir haben 3 Offiziere und 207 unverwundete Gefangene gemacht; diesseitiger Verlust beträgt 14 Tode, darunter 2 Offiziere, und 27 Verwundete. von Glümer.“

Bordeaux, 6. Januar. Gambetta hat sich gestern zur Armee Chanzy's begeben.

Freitag, 6. Januar.

Versailles, 6. Januar. (Aus einem Telegramme Seiner Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin.) Gestern von 9 Grad Kälte auf 1 Grad Wärme gestiegen; heute völliges Thauwetter, 7 Grad Wärme und schöner Sonnenschein. Die Beschießung hat bereits Fort Issy zum Schweigen gebracht; überall scheinbar gute Wirkung. Unser Verlust 3 bleisirte Offiziere und 10 Mann, 4 Tode. Wilhelm.

Versailles, 6. Januar. Vor Paris lebhaftes Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Süd-, Ost- und Nordfront mit guter Wirkung fortgesetzt. von Poddieleski.

Der heutige Verlust vor Paris beträgt: 5 Tode, 44 Verwundete.

Versailles, 7. Januar. Gestern ist Prinz Friedrich Karl der sich vorbewegenden Armee des Generals Chanzy über Vendôme entgegen gegangen; er hat die angetroffenen Vortruppen siegreich zurückgeschlagen und verfolgt sie. Hier geht die Beschießung günstig fort. Verluste gering, völliges Thauwetter. Wilhelm.

Versailles, 7. Januar, Nachts. Am 6. d. Mts. gingen die gegen die Armee des Generals Chanzy aufgestellten Divisionen über Vendôme vor und stießen hierbei auf zwei im Anrücken befindliche Armee-corps. Selbige wurden nach heftigem Gefechte über den Abschnitt von Azay zurückgeworfen und demnächst auch diese Position sowie gleichzeitig Montoire genommen. Die diesseitigen Verluste nicht unbedeutend. von Poddieleski.

Der Kampf bei Vendôme bestand aus einer ganzen Reihe von kleineren Gefechten, wobei die deutschen Verluste sehr erheblich waren, nämlich 540 Mann, davon 70 todt, 442 verwundet, 28 vermisst. Von diesen Verlusten trafen 467 Mann auf das III. Corps.

Brüssel, 10. Januar. Der „Nord“ meldet aus Lille vom 6. d.: „Seit dem Treffen bei Pont Royelles hat General Faidherbe große Schwierigkeiten mit seiner Armee, von welcher die Truppen in starker Anzahl desertiren.“

Samstag, 7. Januar.

Versailles, 7. Januar, Nachts. Vor Paris wurde im Laufe des 7. das Feuer der Belagerungs-Artillerie gegen die Fortificationen im Süden, Osten und Norden lebhaft und mit guter Wirkung fortgesetzt. Fort Issy und nebenliegende Batterien, sowie Fort Vanves schwiegen zeitweise. Diesseitiger Verlust heute wie der gestrige etwa 20 Mann. von Poddieleski.